

Einbrüche auf Baustellen: Rüttelplatte und Werkzeug weg

Ilmenau/Langewiesen – Ein Einbruch auf eine Baustelle in der Straße „Gewerbepark am Wald“, der offenbar zwischen 31. März und 4. April stattfand, meldet die Polizei. Unbekannte Täter hatten sich Zugang zu einer Baustelle in der Straße „Gewerbepark am Wald“ verschafft. Dort beschädigten sie ein Vorhängeschloss, um in einen Baucontainer zu gelangen. Aus diesem wurde unter anderem eine Rüttelplatte entwendet. Das Beutegut hat laut Polizei einen Wert von ungefähr 3000 Euro. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Ilmenau unter (036 77) 60 11 24 (Bezugsnummer: 0078009/2022) zu melden.

Auf Werkzeug hatte es bei einem ähnlichen Vorfall in Langewiesen ein Unbekannter zwischen Montagmorgen, 16 Uhr, und Dienstagmorgen, 8 Uhr, abgesehen, als er auf das Gelände einer Baustelle im Gewerbegebiet einen Baucontainer gewaltsam öffnete. Er ließ daraus Werkzeug im Wert von rund 1500 Euro mitgehen. Die Polizei hat die Ermittlungen in dem besonders schweren Fall des Diebstahls aufgenommen und sucht Zeugen. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion unter (036 77) 60 11 24 (Bezugsnummer 0078809/2022) entgegen.

„Wulli und Sonja“ am Samstag in Gehrens Kirche

Gehren – Endlich ist es wieder so weit, die lange Pause hat ein Ende: „Wulli & Sonja“, die schon lange in Thüringen keine Unbekannten mehr sind – geben am kommenden Samstag, 9. April, ein vorösterliches Konzert in ihrer Lieblingsatmosphäre, der Gehrner Kirche.

Das Liedermacher-Duo hat sich über die lange Corona-Zeit ein fast ganz neues Programm zugelegt. Dabei bleiben die beiden natürlich ihrem Motto treu, das Publikum mit ihren Liedern und Geschichten immer wieder zum Lachen und zum Weinen zu bringen. So vergeht die Zeit ihres Konzerts wie im Fluge. Das Hoffen und Bangen, das Auf und Ab in der Pandemiezeit spiegelt sich in ihren Songs und Storys wider.

Klar besteht ihr Repertoire an diesem Abend auch aus Liedern, die keinesfalls fehlen dürfen, zum Beispiel „Herzensland“, „Hallelujah“ und das unvergessene Beatlesstück „Here comes the sun“.



Thomas Wullschläger und Sonja Tonn sind dank etlicher Konzerte in Gehren bereits gute Bekannte. Foto: privat

Das Konzert beginnt um 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr) in der St. Michael Kirche in Gehren statt.

■ Tickets können im Kosmetikeck Hartung (Schobsetalstraße), in der Physiotherapie-Praxis Huck-Schlenker (Badergasse), Holiday-Reisen Tschernack (Untere Marktstraße) erworben oder unter claudia.nippe@t-online.de reserviert werden. Restkarten gibt es zu 12 Euro an der Abendkasse.

Dieseldieselstoff gestohlen

Arnstadt – Unbekannte entwendeten laut Polizeibericht in der Zeit zwischen Sonntag, 20 Uhr, und Montag, 13 Uhr, ungefähr 60 Liter Dieseldieselkraftstoff aus einem im Schlosspark geparkten Lastkraftwagen. Hinweise zum Tatgeschehen oder die Täter nimmt die Polizei Ilmenau unter (036 77) 60 11 24 (Bezugsnummer: 0078067/2022) entgegen.

Wohnortnahe Ladepunkte für Mieter

Noch in diesem Jahr sollen in Ilmenau bis zu 24 Ladepunkte für E-Autos eröffnet werden, die über Normalladetechnik verfügen. Das Unternehmen Areacharge hat sich dieses Ziel gesetzt.

Von Marina Hube

Ilmenau – Mitten im Suhler Wohnquartier Rimbachhügel stehen sie seit wenigen Tagen: Zwei Ladesäulen, an denen vier E-Autos gleichzeitig aufgeladen werden können. Hinter diesem Angebot steckt das Ilmenauer Unternehmen Areacharge, ein Dienstleister für das Installieren, Warten und Eichen sogenannter Normalladetechnik für E-Autos. Um alles in einer Hand zu haben, kümmert sich das Unternehmen auch um den Service rund um den Ladevorgang: Es errichtet die Ladestationen und betreibt diese.

Auch in Ilmenau soll es ähnlich wie in Suhl künftig wohnortnah mehr Ladesäulen geben. Areacharge plant in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Ilmenau, der Ilmenauer Wohnungs- und Gebäudegesellschaft (IWG), der Wohnungsbaugenossenschaft (WBG), dem Technologie- und Gründerzentrum sowie einem Ilmenauer Immobilienmakler, dass noch in diesem Jahr an 20 bis 24 Ladesäulen Stromtanks im Wohngebiet möglich wird.

Geschäftsführer Thorsten Jahn verspricht, dass dies günstiger sein wird als beispielsweise über die Schnellladesäulen an den Tankstellen. An den Ladesäulen am Rimbachhügel liege der Preis aktuell bei 32 Cent pro Kilowattstunde. Hinzu komme eine Ladegebühr in Höhe von 99 Cent je Ladevorgang. „Damit wollen wir vermeiden, dass die Autos ständig nach jeder kurzen Fahrt aufgeladen werden.“ In Ilmenau würden von den öffentlich zugänglichen Ladesäulen vor allem Besitzer von E-Autos in den Wohngebieten Pörlitzer Höhe (Humboldtstraße und Heinrich-Hertz-Straße), am Stollen (Hanns-Eisler-Straße und Bergrat-Mahr-Straße, Am Brauhaus) und am Gründerzentrum profitieren.

Lokales Netzwerk

Geplant ist in dem Unternehmen mit aktuell zwei Beschäftigten, in diesem Jahr 60 bis 80 Ladepunkte in der Region zu errichten. Für die nächsten Wachstumsschritte werde eine Finanzierung oder Risikokapital benötigt. Daher war es gut, als sich Landtagsabgeordneter Andreas Bühl (CDU) angesagt hatte. Er könnte nicht nur ein Bindeglied zwischen der Firma und dem Wirtschaftsministerium sein, bei dem Fördermittel- und Finanzierungsfragen geklärt werden müssten, er könnte



Mittels Handy können der aktuelle Ladevorgang und der Strompreis über einen QR-Code abgerufen werden. Thorsten Jahn und Frank Schnellhardt präsentieren Andreas Bühl (von links) diese Technik vor dem Modell einer Ladesäule für Wohnquartiere. Foto: Marina Hube

auch die Verbindung zur Stadt bilden und weitere Kontakte vermitteln. „Uns ist das lokale Netzwerk wichtig“, sagt Thorsten Jahn.

Auch Bühl sieht Ilmenau und den Ilm-Kreis beispielhaft für andere Standorte und als E-Mobilitätsleuchtturm. Schön wäre es, wenn die Stadt eine Perspektive entwickelt, um einen eigenen Beitrag für den Ausbau zu leisten, wünscht sich Jahn. Dabei gehe es um die Bereitung von Flächen, baurechtliche Hilfen, das Aufstellen und Ausweisen von Verkehrsschildern zum zeitlichen Begrenzen Parken. Mit letzterem soll vermieden werden, dass diese für den Ladevorgang vorgesehene Flächen dauerbesetzt sind. Müsse mit dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat noch das Gespräch gesucht werden, so

besteht mit den Stadtwerken Ilmenau bereits ein Kooperationsvertrag. Darin sei die Stromversorgung mit 100 Prozent grünem Strom geregelt.

Für Co-Geschäftsführer Frank Schnellhardt ist es wichtig, dass die Ladepunkte „netzdienlich“ gestaltet sind, also ohne die Netzstruktur verändern zu müssen. Es gebe unterschiedliche Szenarien beim Ladeservice. Da sind jene, die in den Urlaub fahren und an der Tankstelle die Schnellladesäule nutzen. Einige Ladestationen rechnen pauschal pro Ladevorgang ab, andere verrechnen nach der Ladezeit, wieder andere berechnen die geladene kWh-Leistung mit sehr unterschiedlichen Strompreisen. Arbeitgeber haben in ihren Firmen Ladestationen, die sie den Mitarbeitern für ihre Fahrzeuge

zur Verfügung stellen oder es gibt Schnellladesäulen für Kunden. Dann das Laden zu Hause in der Zeit, wenn man beispielsweise im Homeoffice arbeitet. Hier kommen vor allem Wallboxen zum Einsatz. Um eine Änderung am häuslichen Stromanschluss zu vermeiden, wird die Ladeleistung gedrosselt.

Bundesweiter Dienstleister

Ähnlich arbeitet die Ladetechnik von Areacharge, denn auch hier wird mit der vorhandenen Stromversorgung gearbeitet. Dabei hatte man im Blick, dass nicht jeder Besitzer eines E-Fahrzeugs eine private Wallbox besitzen kann, schon gar nicht, wenn man in einem Wohnquartier mit Wohnblöcken lebt und der Stellplatz nicht direkt zugeordnet wird.

So habe man die Technik entwickelt und sieht sich als Dienstleister, der für derartige Ladesäulen bundesweit die Betreuung übernehmen könnte. Klar könnten Stadtwerke oder Wohnungsgesellschaften in dieses Wirtschaftsfeld eingreifen, doch fehle dazu die Ausrichtung.

Politisch und rechtlich werden die Rahmenbedingungen vorgegeben. Bis zum Jahr 2030 sollen 15 Millionen E-Autos in Deutschland auf den Straßen sein. Es gibt staatliche Förderungen für die Anschaffung dieser Fahrzeuge und die Reduzierung des CO₂-Ausschusses ist beschlossen. Die Entwicklung zeigt, dass die Zahl der von außen aufgeladenen Elektroautos stark zunimmt. Im Jahr 2016 waren von den 3,352 Millionen zugelassenen Fahrzeugen 25 000 E-Fahrzeuge. Im Jahr 2019 waren von den 3,607 Millionen Zulassungen 109 000 E-Fahrzeuge und im vergangenen Jahr lag das Verhältnis Zulassungen – E-Fahrzeuge bei 2,622 Millionen zu 682 000. Diese Statistik stellte Thorsten Jahn vor, bevor er auf den durchschnittlichen Autofahrer zu sprechen kam, der im Jahr 15 000 Kilometer fährt, was bei einem E-Auto bedeuten würde, dass er 3000 kWh im Jahr laden müsste, was etwa den Verbrauch in einem Zweipersonenhaushalt in einem Einfamilienhaus entspricht. Zu Zweidrittel würde der Tankbedarf daheim benötigt, weshalb der Ladestrom in Wohnortnähe zur Verfügung gestellt werden muss.

Bis zu vier Ladepunkte

Areacharge ist nun diesen ersten Schritt mit den Ladesäulen für Mehrfamilienhäuser gegangen, damit etwas passiert und „damit die Leute überhaupt bereit sind, ein E-Auto zu kaufen“, sagt Thorsten Jahn. Als Dienstleister werde sein Unternehmen den Ladeservice in Wohnquartieren anbieten, wobei mit Ladestandorten gearbeitet wird, bei denen ein Netzanschluss bis zu vier Ladepunkte enthält, es gibt eine automatische Abrechnung der Ladevorgänge, das Lademanagement wird gesteuert, eine effizientere Nutzung der Ladetechnik durch Sharing wird angeboten. Man rechnet mit einem Nutzungsverhältnis von 1:5. Sollte der Bedarf steigen, könne die vorhandene Technik ergänzt werden. Damit wird ein automatisiertes Laden inklusive der Abrechnung angeboten. Dieses Geschäftsmodell befindet sich in der Weiterentwicklung, sagt Jahn. So kommen Reservierungsfunktion, Abrufbarkeit des Belegungsstatus, das Navigieren zu freien Säulen hinzu. Dass die Abrechnung genau erfolgt, dafür sorgen die eichrechtskonformen Ladesäulen.

Offen ist man in der Weiterentwicklung auch für Eigentümergesellschaften. Hier müsse man sehen, was möglich ist und was sich entwickeln lässt.

Impuls-Festival kehrt in diesem Sommer zurück

Ende Juni wird das nachhaltige Open-Air-Festival am Sportplatz des Friedens stattfinden. Es treten Bands und Künstler aus ganz Deutschland auf.

Von Eleonora Hamburg

Ilmenau – Im Juni kehrt das nachhaltige Open Air-Festival Impuls nach einer zweijährigen Corona-Pause zurück. Am 24. und 25. Juni treten verschiedene Bands und Künstler am Sportplatz des Friedens in Ilmenau auf. Zwei Tage lang können die Besucher ausgelassen in der neuen Location feiern, ohne dabei die Umwelt stark zu belasten. Thüringens erstes nachhaltiges Musik- und Kulturfestival legt auch dieses Jahr großen Wert auf den Umweltschutz und setzt unter anderem auf recyclingbares Geschirr, strikte Mülltrennung sowie vegane und vegetarische Gerichte als Fleisch-Alternativen. Die Besucher können problemlos mit dem Zug anreisen, die Bahn-Haltestelle „Pörlitzer Höhe“ befindet sich in unmittelbarer Nähe des Festivals.

Workshops und Stände

Festivalbesucher, die sich gerne mit dem Thema Nachhaltigkeit vertraut machen wollen, können sich an verschiedenen Informationsständen informieren. Umweltorganisationen klären sie über verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit auf. Zudem werden Workshops angeboten, bei



An Freizeittischen bekommen Festival-Besucher auch die Gelegenheit, etwas zu basteln. Archivfoto: Eleonora Hamburg

denen die Besucher selbst aktiv werden können. So können sie zum Beispiel beim sogenannten Up-Cycling Neues aus gebrauchten Materialien

basteln. Zudem werden Sport-Aktivitäten angeboten.

Der Impuls-Veranstalter, ein gleichnamiger studentisch gepräg-

ter Verein, rechnet mit etwa 1000 Besuchern im Juni. Derzeit erarbeitet das Team ein Corona-Hygiene-schutzkonzept. „Es wird Schutzmaßnahmen wie Desinfektionsmöglichkeiten geben, allerdings wissen wir noch nicht, wie die Lage im Juni sein wird“, erklärt Marieke Niemann. Die Angewandte Medien- und Kommunikationswissenschaft-Studentin besucht in ihrer Freizeit gerne Musikfestivals und sieht Impuls als eine Bereicherung für das Kulturleben in Ilmenau. „Mit dem Festival zeigen wir, dass Ilmenau nicht so langweilig ist, wie manche glauben, und man eine große Veranstaltung auf die Beine stellen kann, wenn man wie wir zusammenarbeitet. Wir hoffen, dass unsere Besucher vor Ort sehen, wie Nachhaltigkeit gelebt werden kann und dass man schon mit kleinen Dingen wie regionalem Essen einen Unterschied machen kann.“ Für sie persönlich sei die Arbeit eine Chance, hinter die Planung eines Musikfestivals zu schauen und ein Teil eines tollen Teams zu sein.

Mehr Informationen finden Interessierte unter: www.facebook.com/impuls